



Indien liegt im Süden Asiens. In dem Land leben 1,2 Milliarden Menschen, 14-mal mehr als in Deutschland

GEOLino stellt in jeder Ausgabe ein UNICEF-Projekt vor. UNICEF ist das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, des Bundes aus fast allen Staaten der Erde. In Entwicklungsländern und Krisengebieten sorgt UNICEF dafür, dass Kinder in die Schule gehen können, medizinisch versorgt werden und vor Missbrauch geschützt werden. Mehr über die Arbeit von UNICEF erfahrt ihr auf der Kinderseite des Hilfswerks www.younicef.de

Während eines Interviews schaut Pooja den Menschen direkt in die **AUGEN**. Und versucht so, einen Blick in deren Seele zu erhaschen

Mit Worten für eine gerechtere Welt

Was in kleinen Dörfern passiert, interessiert große Zeitungen nur selten. Das gilt auch für Indien. Doch in Paharpur, einem Örtchen im Zentrum des Landes, schreibt die 14-jährige Pooja gemeinsam mit anderen Kinder-Reportern gegen Armut und Ungerechtigkeit an

Text: Jens Wiesner
Fotos: Alex Masi



Bitte nicht stören: Wenn Pooja einen **ARTIKEL** schreibt, vergisst sie alles um sich herum

Wie ein Wasserfall prasseln die Worte auf Pooja ein. Konzentriert lauscht das Mädchen, während sein Stift über das Papier jagt. Auf den Schreibblock blickt die 14-jährige selten, lieber schaut sie ihrem Gegenüber direkt in die Augen.

Seit einem Jahr arbeitet Pooja als Reporterin für die Zeitung „Bachchon Ki Pahel“, auf Deutsch „Kin-

der-Initiative“, im indischen Bundesstaat Madhya Pradesh. Nach der Schule natürlich, wie all die anderen Kinder-Reporter auch. Denn das Blatt veröffentlicht nur Artikel, die von Kindern und Jugendlichen geschrieben wurden. Genauer: von Jungen und Mädchen, die aus armen Familien stammen – wie Pooja selbst. Ihre Eltern verdienen umgerechnet höchstens 45 Euro im Monat!

Vor zwei Jahren startete „Dalit Sangh“, eine indische Hilfsorganisation, das Zeitungsprojekt. UNICEF unterstützt die Arbeit der jungen Journalisten mit Notizblöcken, Digitalkameras, Schreib- und Fotokursen. Auf diese Weise lernen die Kinder, sich gut auszudrücken und kritische Fragen zu stellen, außerdem werden sie selbstbewusster. ▶



Klick! Ohne die Unterstützung von UNICEF hätten sich Pooja und ihre Kollegen niemals eine **DIGITALKAMERA** leisten können (ganz oben). Über gute Bilder, Texte und Themen beratschlagen sie in der **REDAKTIONSKONFERENZ** (oben)

Weltkindertag

Der 20. September ist euer Tag – der Weltkindertag! Rund um dieses Datum wird gefeiert. Wo? Zum Beispiel hier:

BERLIN: Großes Kinderfest unter dem Motto „Vorfahrt für Kinderrechte“ im FEZ in der Wuhlheide in Berlin-Köpenick (20. 9., ab 12 Uhr)

KÖLN: Taschenlampenkonzert im Rheingarten (19. 9., ab 19 Uhr); Kinderfest in der Altstadt (20. 9., 12 bis 18 Uhr)

HAMBURG: Malaktion „Eine bessere Welt für Kinder“ in den großen Einkaufszentren (19. 9., jeweils von 12 bis 18 Uhr)

HANNOVER: Wanderung um den Maschsee für Schulklassen (21. 9., Anmeldung unter www.weltkindertag-hannover.de)

MÜNCHEN: Kinderfest im Ostpark (20. 9., 14 bis 18 Uhr)

Weitere Informationen findet ihr auch unter www.weltkindertag.de

Heute interviewt Pooja einen Mann aus ihrem Heimatdorf Paharpur, um den viele Inder einen großen Bogen machen. Er gehört wie sie selbst zur Gruppe der „Ahirwar“, das ist Hindi und heißt übersetzt Schuster. Früher einmal stellten die Ahirwar Schuhe aus Tierhäuten her. Heute verdienen die meisten von ihnen ihr Geld als Arbeiter und Tagelöhner. Doch weil man in Indien allein das Wort Ahirwar noch immer mit schmutziger Arbeit verbindet, werden die Angehörigen dieser „Kaste“ gemieden (siehe Kasten unten). Nicht einmal Tempel dürfen sie betreten. Ein Skandal, findet Pooja.

Über solche Ungerechtigkeiten will sie schreiben. Stift und Schreibblock hat sie deshalb stets dabei – genau wie eine gehörige Portion Mut. Denn die Achtklässlerin scheut keine unbequemen Fragen. Auch dann nicht, wenn sie Menschen interviewt, die viermal so alt sind wie sie selbst. Schließlich weiß sie, dass sich die Mühe lohnt – wenn sie sieht, wie die Dorfbewohner die Zeitung lesen und ihre Berichte verschlingen. ■



Schule, schreiben – schrubben: Pooja muss zu Hause mitanpacken und auch ihrem neunjährigen **BRUDER** Narendra beim Waschen helfen (oben). Das **WASSER** dafür schleppt sie vom Brunnen zur Hütte der Familie (links)

Was ist eine indische Kaste?

In Indien haben alle Menschen die gleichen Rechte. So sagt es das Gesetz. Tatsächlich bewerten viele ihre Mitmenschen danach, zu welcher »Kaste« sie gehören

Das indische Kastenwesen ist eine über 3000 Jahre alte Gesellschaftsordnung. Sie teilt **MENSCHEN** in Gruppen ein, die unterschiedlich hoch angesehen sind. Hinter dem deutschen Wort Kaste stecken zwei indische Begriffe: „Varna“ und „Jati“. Jatis sind **GRUPPEN**, die in einer Region etwa dieselbe Arbeit oder Herkunft verbindet. Die Ahirwar zum Beispiel sind Schuster. Tausende solcher Gemeinschaften gibt es. Die Einteilung in vier Varnas entstammt dagegen einer alten religiösen Erzählung. Jeder Angehörige einer Varna hat seine besondere Bestimmung im Leben. Diese ist von **GEBURT** an festgelegt und muss erfüllt werden: An der Spitze der Gesellschaft stehen die „Brahmanen“, Priester

und Gelehrte. Die „Kshatriya“ verteidigen das Land, die „Vaishya“ sind Händler und Bauern. Und die „Shudras“ müssen arbeiten und dienen. Außerhalb der Varnas stehen die **UNBERÜHRBAREN**, die sich heute „Dalits“ nennen. Sie müssen oft schmutzige Arbeiten ausführen, etwa Toiletten säubern. Noch immer möchten viele Inder diese Menschen nicht einmal berühren. Vor allem in den großen Städten verliert das Kastenwesen im Alltag zunehmend an Bedeutung. Geld und **BILDUNG** spielen eine immer größere Rolle. Aber auf dem Land bestimmt es noch immer das Leben der Menschen – obwohl mit der Staatsgründung Indiens 1947 die Gleichberechtigung aller im **GESETZ** festgeschrieben ist.

A